

Maren Bock

Ich halte die Gründung des Gunda-Werner-Instituts für eine gute Chance und Herausforderung in der jetzigen Zeit, feministische und geschlechterdemokratische Themen zusammenzubringen. Gleichzeitig dürfen die beiden Bereiche nicht ihrer Autonomie beraubt werden.

Die Fusion dieser beiden Themenbereiche erhöht die Wirksamkeit und Strahlkraft dieser gesellschaftlich immer noch so wichtigen Themen. Die Herausforderung besteht darin, dass sich tatsächlich ein Dialog zwischen Feministinnen und GeschlechterdemokratInnen herausbildet und ein Prozess neuer Begegnungen entsteht. Auch hoffe ich sehr, dass mit der Zusammenführung die Akzeptanzprobleme des Feministischen Instituts innerhalb der Heinrich-Böll-Stiftung der Vergangenheit angehören. Ich erwarte und wünsche mir eine breitere Themenvielfalt, einen erweiterten Blickwinkel und mehr Kontroversen.

Als Themen für das Institut sehe ich:

- ❖ Geschlechtergerechter Zugang und Teilhabe am Arbeitsmarkt und in der Wirtschaft
- ❖ Weiterhin internationale Friedens- und Sicherheitspolitik (hier hat das Feministische Institut bisher interessante Erkenntnisse erarbeitet und sehr spannende Veranstaltungen angeboten)
- ❖ Soziales Zusammenleben von Menschen: Was ist Familie heute; Wie können Beziehungen im 21. Jahrhundert gestaltet werden?
- ❖ Das Gunda-Werner-Institut sollte m. E. mehr lesbische Themen aufgreifen, nicht als Problemfelder, sondern im Sinne von Diversity in der Arbeitswelt und im Privatbereich

Ich wünsche mir zudem immer wieder den internationalen Blick auf Themen.

Maren Bock ist Geschäftsführerin von belladonna, der größten Frauenkultur- und Bildungseinrichtung Deutschlands mit Sitz in Bremen. Sie war acht Jahre in der Mitgliederversammlung der Heinrich Böll Stiftung und davon drei Jahre im Aufsichtsrat. Jetzt ist sie im Frauenrat der Stiftung stellvertretende Sprecherin.